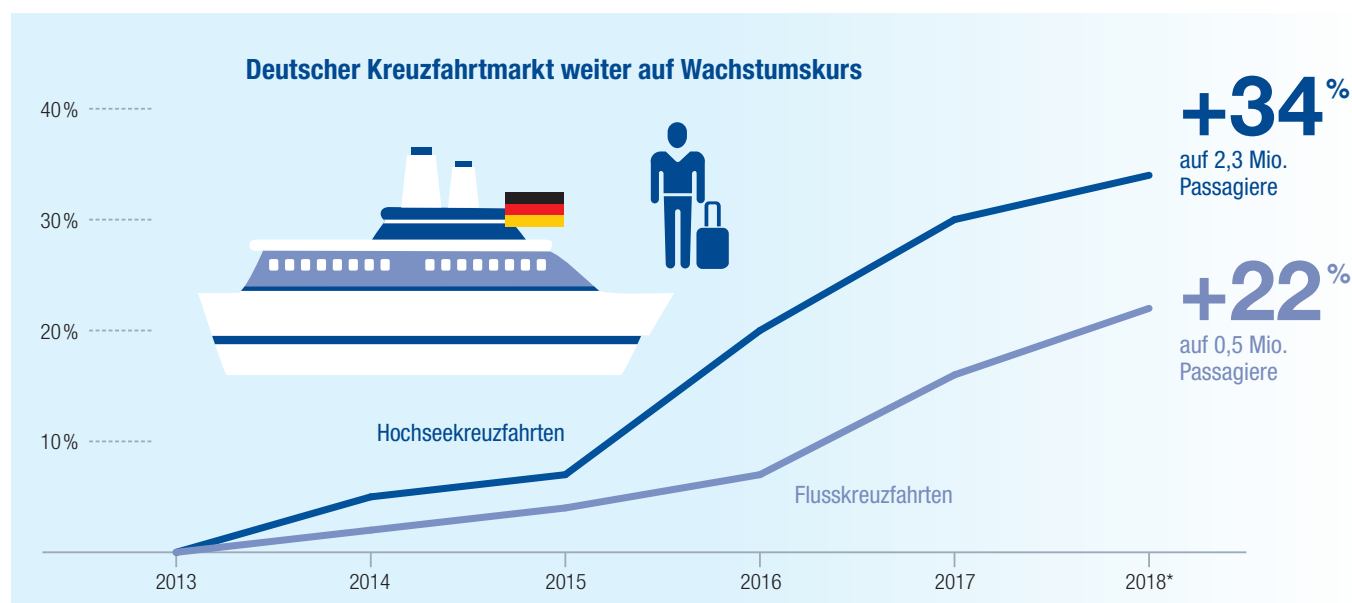


Wachstumsmarkt Kreuzfahrt:	
Umweltschutz durch Innovation	01
Nationale Tourismusstrategie:	
Urlaubssteuer abschaffen	03
Interview mit Staatssekretär	
Norbert Barthle, MdB	04
Entwicklungszusammenarbeit	
in Tunesien: Kooperationsprojekt mit der Reisewirtschaft	06
„Zeit“ auf der politischen	
Agenda: Drei Themen angehen	07
Kurz notiert	08
Ansprechpartner	09

Wachstumsmarkt Kreuzfahrt: Umweltschutz durch Innovation

Die Kreuzfahrt erfreut sich wachsender Beliebtheit auf Flüssen und zur See. Gleichzeitig steht diese Urlaubsform in der öffentlichen Kritik. Dabei geht die Kreuzfahrtindustrie beim Umweltschutz in vielen Bereichen mit gutem Beispiel voran. Der Erhalt der Destinationen und der Weltmeere liegt im ureigenen Interesse der Branche.

Wie jedes Transportmittel belasten auch Schiffe die Umwelt. Zur Einordnung: Kreuzfahrtschiffe machen insgesamt weniger als ein Prozent der weltweiten Schifffahrt aus. Die Kreuzfahrtbranche tut nicht nur viel für den Umweltschutz – sie ist auch ein Treiber für Innovationen in umweltfreundliche Technologien und Treibstoffe. Der internationale Kreuzfahrtverband CLIA hat sich Ende 2018 festgelegt: die Reduktion der CO₂-Emissionen um 40 Prozent über die gesamte Kreuzfahrt-Flotte hinweg bis zum Jahr 2030 ist das Ziel. Referenzwert ist das Jahr 2008. →



* Schätzwert
Quellen: CLIA/DRV, IG RiverCruise

LNG: Infrastruktur ausbauen

Flusskreuzfahrtschiffe verwenden schon jetzt durchweg emissionsarme Treibstoffe. Die Schiffe auf den Weltmeeren ziehen diesbezüglich gerade nach. Als Treibstoff der Zukunft gilt das Flüssigerdgas LNG, das den Ausstoß von Luftschadstoffen und Emissionen erheblich verringert. Die Kreuzfahrt hat viel in LNG-Antriebe investiert: immer mehr Schiffe werden in den kommenden Jahren in Dienst gestellt. Die Betankung mit LNG ist bisher aber nur in wenigen Häfen in Europa möglich. Hier ist die Politik gefordert: Genehmigungsverfahren müssen beschleunigt und die entsprechende Infrastruktur ausgebaut werden.

Landstrom: Häfen nachrüsten

Das gilt auch für die Versorgung von Hochseeschiffen mit Landstrom. Dieser kann genutzt werden, um den Hotelbetrieb der Schiffe in den Häfen aufrecht zu erhalten. Wenn Landstrom statt der dieselbetriebenen Schiffsgeneratoren zum Einsatz kommt, ist dies umweltschonender. Immer mehr Schiffe halten die entsprechende Technik dafür vor. Oft fehlen aber an Land die nötigen Anschlüsse. Hier müssen die Häfen technisch nachrüsten. Mit der Reduzierung der EEG-Umlage könnten mehr Schiffe an sauberen Strom angeschlossen werden.

Verantwortung für Destinationen

Kreuzfahrtschiffe werden häufig für die Überfüllung von touristischen Hotspots verantwortlich gemacht. Die Reedereien sind sich ihrer besonderen Verantwortung für Hafenstädte bewusst. Sie bemühen sich in enger Zusammenarbeit mit den Destinationen um eine zeitliche Entzerrung der Besucherströme. Fakt ist aber auch, dass Kreuzfahrt-touristen in der Regel nur einen Bruchteil der Gäste in besonders gefragten Reisezielen ausmachen: In Barcelona liegt der Wert bei 8 Prozent, in Venedig bei 5 Prozent. Diese Städte werden insbesondere durch die hohe Zahl an Tagesausflüglern, vor allem aber durch die weitgehend unregulierte Sharing Economy unter Druck gesetzt.

Kreuzfahrtschiffe: Weniger als 1 Prozent der weltweiten Schifffahrt

Etwa 52 000 Schiffe verkehren auf den Weltmeeren. Davon entfallen etwa 300 auf das Segment der Kreuzfahrtschiffe.



Quellen: ISL, UBA



„Das Problem ist immer noch da, es tut sich nichts, die Rechtsunsicherheit bleibt. Der Gesetzgeber bleibt auf Tauchstation. Die Politik muss endlich handeln.“

Norbert Fiebig

DRV-Präsident auf dem Parlamentarischen Abend des DRV am

Nationale Tourismusstrategie: Urlaubssteuer abschaffen

Die Bundesregierung hat Ende April die Eckpunkte für die Nationale Tourismusstrategie vorgelegt. Faire steuerliche Rahmenbedingungen werden darin prominent genannt. Der Bundestag befasst sich nun damit, wie sich die Strategie mit Leben füllen lässt – und lässt genau dieses wichtige Thema unbeachtet. Dabei ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um die Urlaubssteuer endlich abzuschaffen.

Finanzbehörden unterwerfen den Einkauf von Hotelzimmerkontingenten der Gewerbesteuer. Da dies auch rückwirkend möglich ist, mussten bereits erste Betriebe aufgeben. Es drohen weitere Geschäftsaufgaben und Verlagerungen ins Ausland bei den Reiseveranstaltern. Zudem verteuert diese gewerbesteuerliche Hinzurechnung das Reisen.

Urlaubssteuer abschaffen

Kurzum: Es handelt sich faktisch um eine Urlaubssteuer, durch die die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Reisewirtschaft leidet. Zahlreiche Fach- und Spitzenpolitiker haben in den vergangenen Jahren den Handlungsbedarf anerkannt. Vor diesem Hintergrund ist es umso verwunderlicher, dass der aktuelle Antrag von Union und SPD diesen so wichtigen Punkt unberücksichtigt lässt.

Die Zeit ist reif

Das Bundesfinanzministerium hat jüngst Vorschläge zu konkreten Änderungen des Gewerbesteuergesetzes vorgelegt. Was läge da näher, als gleichzeitig auch den Regelungsbedarf im touristischen Bereich anzugehen? Aus Sicht der Reisewirtschaft ist jetzt der Moment, um hier unmissverständlich klarzustellen, dass Reiseleistungen keiner Zurechnung zur Gewerbesteuer unterliegen.

Aktionsfelder der Tourismusstrategie

Weitere Maßnahmen, die die Koalitionsfraktionen vorschlagen, sind zu begrüßen. Als besonders wichtige Aktionsfelder identifizieren sie bessere politische Koordination, verstärkte Förderung der touristischen Infrastruktur, mehr Engagement für die Fachkräftengewinnung sowie die Stärkung von Forschung und Lehre im Bereich der Touristik.



Urteil des Bundesfinanzhofs erwartet

Vergangenes Jahr bestätigte das Finanzgericht Münster im Fall Frosch Sportreisen die Praxis der Finanzverwaltung, „den Aufwand aus der Anmietung von Hotelzimmern bei der Ermittlung des Gewerbeertrags hinzuzurechnen“. Ende Juli wird der Fall vom Bundesfinanzhof entschieden. Das Urteil wird zwar mit Spannung erwartet, allerdings: Im Kern handelt es sich um ein politisches Thema und der Gesetzgeber wird weiterhin in der Pflicht bleiben, Klarheit zu schaffen.



© Thomas Köhler/photothek.net

Norbert Barthle, MdB

Parlamentarischer Staatssekretär im
Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Norbert Barthle: Gemeinsam die Potenziale des Tourismus heben

Inwiefern leisten deutsche Urlauber einen Beitrag zur Stabilisierung und Entwicklung von Schwellenländern?

„Der Beitrag ist nicht zu unterschätzen. In mehr als einem Drittel aller Entwicklungs- und Schwellenländer ist Tourismus bereits der bedeutendste Devisenbringer und in vielen der ärmsten Länder leistet er einen wesentlichen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt.

Aus Deutschland allein reisen jährlich circa elf Millionen Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländer und stärken so einen Sektor, der für viele dieser Länder ein wirtschaftlicher Stabilitätsanker ist. Fast 740 000 Jobs in den Entwicklungs- und Schwellenländern existieren dank der Reisen und Ausgaben der Touristen aus Deutschland. Rechnet man die indirekten Effekte ein, sind es sogar 1,8 Millionen Arbeitsplätze. Oder, anders ausgedrückt: 15 deutsche Reisende sorgen im Zielland für einen Arbeitsplatz.“

Was verspricht sich die deutsche Entwicklungszusammenarbeit von der Kooperation mit der Reisewirtschaft?

„Wir wollen gemeinsam die Potentiale des Tourismus für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung nutzen, ohne die möglicherweise damit verbundenen Risiken zu vergessen. Dabei geht es uns um das Management natürlicher Ressourcen, um den Schutz der Artenvielfalt und des Klimas. Es geht aber auch um Themen wie Aus- und Weiterbildung im Tourismussektor und um die Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinden bei der wirtschaftlichen Entwicklung vor Ort.

In den vergangenen 25 Jahren konnten die Entwicklungsländer ihren Marktanteil am weltweiten Reiseverkehr mehr als vervierfachen. Schätzungen gehen davon aus, dass in den nächsten zehn Jahren allein in Afrika fünf Millionen neue Arbeitsplätze durch den Tourismus entstehen. In den Schwellenländern, insbesondere den Boom-Regionen Asiens, gehen Experten im gleichen Zeitraum von sogar 40 Millionen neuen Arbeitsplätzen aus.

Für viele Jobs im Tourismus sind weder spezielle Fachkenntnisse noch hohe Investitionen erforderlich. Daher bietet er auch in Entwicklungsländern vielversprechende Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten für gering- bis mittelqualifizierte Arbeitskräfte und für arme und benachteiligte Einheimische. Durch die Zusammenarbeit mit der Tourismuswirtschaft wollen wir erreichen, dass Tourismus, da wo es Chancen gibt, auch zum Jobmotor wird; durch Fachwissen, Innovation und Wirtschaftskraft.“

POLITIKBRIEF

der Reisewirtschaft für Entscheider
in Politik, Medien und Wirtschaft

AUSGABE SOMMER 2019

In welchen Ländern ist das BMZ für eine nachhaltige Entwicklung durch Tourismus aktiv?

„Weltweit fördert das BMZ derzeit über 90 Projekte, in denen Tourismus eine Rolle spielt. Diese Projekte haben meist übergreifende Ziele, wie eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung oder den Schutz der Umwelt, sind aber kombiniert mit verschiedenen Ansätzen der Tourismusförderung.

Gemeinsam mit Thailand und der Mongolei unterstützen wir zum Beispiel in drei mongolischen Provinzen die Schaffung von Jobs und fördern Angebote für Ökotourismus und fairen Tourismus sowie deren Vermarktung. Durch das Projekt sind neue Reiserouten, zum Beispiel zu den Bogenmachern in der Provinz Selenge, entstanden.

Im südlichen Afrika sind wir am Aufbau des Kavango Zambezi Transfrontier Conservation Area (KAZA TFCA), einem der größten Naturschutzgebiete der Welt, beteiligt. Dieses Gebiet besteht aus 36 miteinander verbundenen Schutzgebieten und Nationalparks in Angola, Sambia, Simbabwe, Botsuana und Namibia und ist mit rund 520 000 Quadratkilometern flächenmäßig größer als Spanien. Vorrangig geht es um den Erhalt der Biodiversität, aber auch um nachhaltige Entwicklung des Tourismussektors in den beteiligten Staaten. Die KfW Entwicklungsbank begleitet den Aufbau von KAZA in unserem Auftrag. Deutschland ist größter Geldgeber mit 35,5 Millionen Euro.

Tunesien ist eine wichtige touristische Destination, nicht nur für die deutschen Urlauber. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit fördert gezielt Angebote für nachhaltigen Tourismus, durch den Aufbau von leistungsfähigen Strukturen vor Ort und durch Erweiterung von Kultur- und Ökotourismusangeboten und auch innovative Kooperationsformate zwischen privatwirtschaftlichen Akteuren des Tourismussektors. Das schafft die Voraussetzungen für beschäftigungswirksames Wachstum im Land. “

STELLEN- ANZEIGE

Der DRV sucht für die geplante Kammer- und Verbandspartnerschaft (KVP) mit der tunesischen Tourismuswirtschaft ab sofort eine/n **Langzeitexperten (w/m/d)** als Honorarkraft in Vollzeit. Einsatzort ist Tunesien.

Mehr Infos auf www.drv.de



Entwicklungszusammenarbeit in Tunesien: Kooperationsprojekt mit der Reisewirtschaft

Ende 2018 hat der DRV im Beisein von Bundesentwicklungsminister Gerd Müller eine Absichtserklärung über die Zusammenarbeit mit dem tunesischen Reisesektor unterzeichnet. Nun nimmt das Verbandspartnerschaftsprojekt des DRV mit der tunesischen Reisewirtschaft konkrete Gestalt an.



DRV-Vizepräsidentin Stefanie Berk, Sonia Ayed, Vizepräsidentin der Fédération Tunisienne des Agences de Voyages, und Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller MdB, vereinbaren in Tunis konkrete Schritte zur Zusammenarbeit.

Grünes Licht

Der DRV und sein tunesischer Schwesterverband, die Fédération Tunisienne des Agences de Voyages et de Tourisme (FTAV) können nun die Arbeit aufnehmen. Das Bundesentwicklungsministerium hat grünes Licht für die Kammer- und Verbandspartnerschaft (KVP) gegeben. Drei Jahre lang werden beide Seiten gemeinsam daran arbeiten, das touristische Angebot in Tunesien zu verbreitern, professionell zu vermarkten und nachhaltig aufzustellen.

DRV-Projektbüro in Tunis

Als ersten Schritt wird der DRV ein Projektbüro in Tunis eröffnen. Dafür wird derzeit ein Experte oder eine Expertin gesucht, um der tunesischen Reisewirtschaft beratend zur Seite zu stehen. Es geht darum, vor Ort Kontakte zu knüpfen, Workshops zu organisieren und zu begleiten und so eine Scharnierfunktion zwischen der tunesischen und der deutschen Reisewirtschaft zu bilden.

Tourismus als Schlüsselindustrie

Deutsche Urlauber sichern in Nordafrika rund 200 000 Arbeitsplätze. Damit ist der Tourismus der wohl wirkungsvollste Jobmotor in der Region. Denn wenn der Tourismus breiter und professioneller aufgestellt wird, ist er auch weniger anfällig für Krisen. All das trägt nicht zuletzt zur Bekämpfung von Fluchtursachen bei.

Ökonomische Impulse

Die wirtschaftlichen Impulse der Verbandspartnerschaft reichen bis nach Deutschland. Denn die Kooperation mit der tunesischen Reisewirtschaft zielt insbesondere auf den deutschen Quellmarkt. Dieser profitiert langfristig davon, wenn Tunesien hochwertige und professionell vermarktete Angebote – vom Badetourismus bis hin zu Städtereisen und Wüstentouren – anbieten kann.

Kennzahlen zum tunesischen Tourismus



15,9%
Anteil am BIP



14,6%
Anteil an der
Beschäftigung

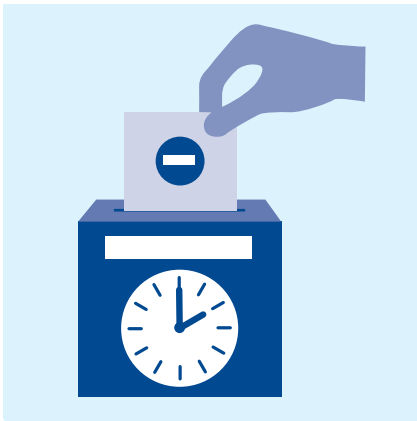


10,8%
Anteil an den
Exporten

Quelle: WTTC, 2018

„Zeit“ auf der politischen Agenda: Drei Themen angehen

Zeit – gemessen in Minuten, Stunden oder Tagen – birgt auch stets eine politische Dimension. Bei drei sehr unterschiedlichen Themen wird das aktuell für die Reisewirtschaft deutlich.

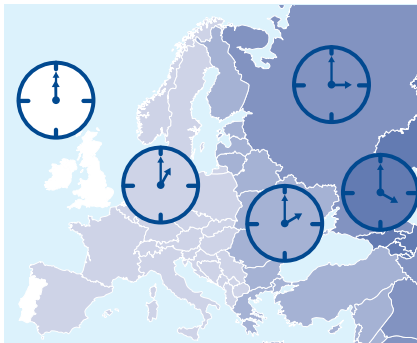


Arbeitszeiterfassung

Zum Urteil des EuGH vom 14. Mai 2019

„Arbeitgeber sind bereits jetzt dazu verpflichtet, die Mehrarbeit ihrer Mitarbeiter aufzuzeichnen. Das ist richtig und wichtig, denn es muss transparent gemacht werden, was Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an Überstunden leisten. Eine verpflichtende, systematische Erfassung von Arbeitszeiten lehnen wir allerdings ab. Eine solche bürokratische Pflicht läuft dem Verständnis einer modernen Arbeitswelt völlig zuwider, in der flexibles und mobiles Arbeiten aufgrund des technologischen Fortschritts bereits in vielen Unternehmen gang und gäbe ist. Die Wiedereinführung der Stechuhr kann nicht die Antwort auf die fortschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt sein.“

Norbert Fiebig, DRV-Präsident



Zeitumstellung in Europa

Flickenteppich an Zeitzonen unbedingt verhindern

Das Europäische Parlament hat sich dafür ausgesprochen, die Zeitumstellung im Jahr 2021 abzuschaffen. Nach aktuellem Stand sollen die EU-Staaten wählen können, ob sie dauerhaft Winter- oder Sommerzeit haben wollen. Für den EU-Binnenmarkt im Allgemeinen und die Reisewirtschaft im Besonderen brächte ein Flickenteppich aus Zeitzonen aber nur Nachteile. Egal, ob dauerhafte Sommer- oder dauerhafte Winterzeit: Wir brauchen eine weitgehend einheitliche und möglichst harmonisierte Regelung für die Europäische Union.



Zeitkorridor für Sommerferien besser nutzen

Ferien bundesweit entzerren

Laut Kultusministerkonferenz stehen 90 Tage als Sommerferienkorridor zur Verfügung. Das ist die Zeit zwischen Beginn und Ende der Ferien aller deutschen Bundesländer. Doch dieser Zeitkorridor wird nur unzureichend genutzt. Die Folge: Überlastung der Hauptreiserouten durch Staus und Preissteigerungen durch konzentrierte Nachfrage. Eine zeitliche Entzerrung der Ferienzeiten könnte hier Abhilfe schaffen.

Kurz notiert

Engagement in Bogotá

DRV-Verein Hilfe ohne Grenzen unterstützt Berufsbildungsprojekte

Der gemeinnützige Verein Hilfe ohne Grenzen engagiert sich für benachteiligte Jugendliche in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá. Mit einer Spende in Höhe von 26 000 Euro unterstützt die Solidaraktion der Reisewirtschaft Hilfe ohne Grenzen in Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation Don Bosco Mondo zwei Berufsausbildungszentren in den Stadtvierteln Ciudad Bolívar und Engativá. Dort werden jährlich fast 2 000 Jugendliche in verschiedenen Berufen ausgebildet.



Fotos © Don Bosco Bonn M. Keller

Die Jahrestagung der Reisewirtschaft

10. - 12. Dezember 2019
auf der MS Artania in Hamburg

Alle Informationen: drv-jahrestagung.de



POLITIKBRIEF

der Reisewirtschaft für Entscheider
in Politik, Medien und Wirtschaft

AUSGABE SOMMER 2019

Impressum

Herausgeber

Deutscher Reiseverband
Schicklerstraße 5–7
10179 Berlin
T +49 30 28406-0
info@drv.de
drv.de

Projektleitung

Dr. Ellen Madeker

Verantwortlich

Torsten Schäfer

Redaktionsschluss

13. Juni 2019

Ihre Ansprechpartner



Norbert Fiebig

Präsident

T +49 (0) 30 28406-12
fiebig@drv.de



Dirk Inger

Hauptgeschäftsführer

T +49 (0) 30 28406-12
inger@drv.de



Torsten Schäfer

Leiter Kommunikation

T +49 (0) 30 28406-20
schaefer@drv.de



Dr. Ellen Madeker

Leiterin Politische
Kommunikation

T +49 (0) 30 28406-57
madeker@drv.de



Volker Adams

Leiter Politik

T +49 (0) 30 28406-45
adams@drv.de



Alexandra Wolfram

Europabeauftragte

T +49 (0) 30 28406-46
wolfram@drv.de

Der DRV

Der Deutsche Reiseverband (DRV) repräsentiert die Reisewirtschaft in Deutschland. Als Spitzenverband bündelt der DRV eine bedeutende Wirtschaftskraft. Seine Mitglieder stehen für den größten Teil des Umsatzes im Reiseveranstalter- und Reisemittlermarkt. Die Tourismusbranche bietet rund 3 Millionen Arbeitsplätze. Mehrere Tausend Mitgliedsunternehmen, darunter zahlreiche touristische Dienstleister, machen den DRV zu einer starken Gemeinschaft, die die vielfältigen Interessen vereint – nach dem Motto „Die Reisewirtschaft. Alle Ziele. Eine Stimme.“



twitter.com/DRVde



facebook.com/DRVde



instagram.com/deutscher_reiseverband



YouTube/DRVvideo